

ligen Sacramente vor; dieß war der erste Baustein zum „Oratorium des hl. Franz von Sales“. Bald kamen mehrere Knaben, alle von der Straße aufgesehen; am 2. Februar 1842 hatte er 20, am 25. März 30, im März 1846 schon 400 Zöglinge. Er versammelte sie zuerst nur Sonntags in irgend einer Kirche in oder bei Turin, um ihnen die heilige Messe zu lesen, sie im Katechismus und im Kirchengesang zu unterrichten; dann tummelten sie sich den ganzen Tag unter seiner Aufsicht im Freien. Schwierigkeiten brachten die Wintermonate, da ihm die Miete der Zimmer, wo er seine unruhige Schaar unterbringen wollte, immer bald wieder gekündigt wurde. Endlich mietete er einen Schuppen, welchen er in eine Kapelle umgestaltete, und bezog ihn Ostern 1846; die Zahl der Knaben belief sich bald auf 800. Bisher hatte man Don Bosco's Bemühen verpöthet, sogar den Versuch gemacht, ihn in eine Irrenanstalt zu bringen. Allmählig aber interessirte sich die weltliche Behörde für sein Unternehmen, und von ihr flossen ihm einige Mittel zu. Er richtete nun regelmäßige Abendschulen für die Elementarfächer ein. Erst unterrichtete er die fähigsten Knaben im Italienischen, Französischen, Lateinischen und in Mathematik; diese wurden dann die Lehrer der übrigen und die Pflanzschule, aus welcher die Lehrer in den vielen Anstalten des Oratoriums in Italien, Frankreich und Amerika hervorgingen. Bald ergab sich die Nothwendigkeit, neben dem Externat ein Internat zu schaffen. Dazu diente zunächst die enge Küche, wo ein einziger Knabe seine Schlafstätte erhielt; bald kam dazu ein gemieteter Heuboden. Jetzt steht auf jener Stelle ein Hospitium, wo in 40 Schlafstätten 1000 Knaben Unterkunft finden. Anfangs gingen sie zu den Handwerksmeistern in die Werkstätte und kamen in's Asyl nur zur Nachtruhe und zu den einfachen Mahlzeiten, welche Frau Margherita, Don Bosco's alle Mutter, bereitete. Im J. 1856 errichtete er aber im eigenen Hause Werkstätten für Schreiner, Zimmerleute, Drechsler, Schneider, Schuhmacher z., selbst eine Buchdruckerei. Auf dem Lande organisirte er landwirthschaftliche Schulen. Da er immer selbst Unterricht erteilte, lernte er die begabtesten Knaben kennen und schickte diese in die von ihm gegründeten Knabenfeminarien zur Erwerbung classischer Bildung. Diejenigen, welche Beruf zum Priesterstande hatten, brachte er in Clericalseminarien. Sein Erziehungssystem, auf religiösen Glauben und christliche Liebe gegründet, hatte wunderbare Erfolge. Strafen waren überflüssig; das von der Religion erleuchtete Gewissen sollte die Schranke gegen Ausschreitungen sein. Welch einen Einfluß Don Bosco selbst auf verirrte Gemüther hatte, mag daraus entnommen werden, daß er im Mai 1855 den 300 jugendlichen Zöglingen einer nahe bei Turin gelegenen staatlichen Besserungsanstalt achtstägige Exercitien hielt und sie zu einer Generalbeicht und Communion vorbereitete. Keiner schloß sich aus. Zur Belohnung erbat er ihnen einen

freien Tag für einen großen Spaziergang. Minister Rattazzi, welcher einst unerkannt einem Bortrage Don Bosco's beigewohnt und dessen tactvolles Benehmen schätzen gelernt hatte, gab als höchste Instanz endlich die Erlaubniß, wollte aber eine Bedeckung von 50 berittenen Soldaten mitgeben. Don Bosco lehnte lächelnd ab; der Auszug kam zu Stande, und bei der Heimkehr am Abend fehlte kein einziger. Rattazzi, der im J. 1854 mit Cabour 365 Klöster in Italien aufgehoben, hatte den Wunsch ausgesprochen, daß Don Bosco's Anstalten über den Tod des Stifters hinaus gesichert sein möchten, und dazu wußte er kein anderes Mittel anzugeben, als die Gründung einer Congregation. Etwa 50 Priester und Lehrer, welche bisher Don Bosco helfend zur Seite gestanden waren, begannen also 1868 nach einer gemeinsamen Regel zu leben, welche von Pius IX. 1869 provisorisch, 1874 definitiv bestätigt wurde. Bis zum Jahre 1888 sind über 6000 Priester aus den Anstalten Don Bosco's hervorgegangen, von welchen etwa 1200 in der Congregation verblieben; die übrigen vertheilten sich in den verschiedenen Diocesen Oberitaliens. Um nicht von dem italienischen Ordensgesetze behindert zu werden, behält jedes Mitglied sein persönliches Vermögen und zahlt dafür Steuer, verzichtet aber auf dessen Verwaltung und macht die Nutznießung zum Gemeingute. Infolge dieser klugen Einrichtung, wahrte die Gesellschaft die religiöse Armut, gilt aber dem Staate gegenüber als bürgerlicher Verein. Die „fromme Salesianische Gesellschaft“ besteht aus Priestern, Clerikern und Coadjutoren, welche den klösterlichen Laienbrüdern entsprechen. Dazu kommen endlich die „Salesianischen Arbeiter“, eine Art von Drittem Orden, welcher von Pius IX. unterm 9. Mai 1876 bestätigt wurde; er umfaßt alle, welche in ihrer socialen Stellung im Sinne der Salesianischen Gesellschaft durch Förderung der Jugenderziehung, des Lehrlingswesens, des lateinischen Unterrichtes u. dgl. thätig sind und dafür zahlreiche Ablässe gewinnen können. Auf Empfehlung Pius' IX. gründete Don Bosco auch eine weibliche Congregation „Maria Hülf“, welche von den Salesianern geleitet wird, wie die Schwestern des hl. Vincenz von Paul von den Lazaristen. Am 14. Juni 1874 entstand die erste Niederlassung zu Morone unter der Oberin Maria Mazarello; 10 Jahre später zählte man 30 blühende Häuser in Italien, Sicilien, Frankreich, Amerika mit 300 Schwestern, welche die Erziehung von Mädchen leiteten. Beide Congregationen hatten bald auch die Grenzen Europa's überschritten. Auf Einladung des Consuls der argentinischen Republik reisten am 11. November 1875 10 Salesianer und 15 Ordensschwestern nach Buenos Ayres; die dort eröffneten Anstalten zählten nach zwei Monaten bereits 150 Zöglinge. Neben dieser ausgedehnten Wirksamkeit faßte Don Bosco auch noch die Heidenmission in's Auge, und vom heiligen Stuhle wurde